
Informationen und Neuigkeiten aus Brasilien

DEBRA e.V. - Dietrichstr.103 - 33335 Gütersloh



Ilheus / Gütersloh, Okt. 1999

Informationen und Neuigkeiten aus Brasilien-Informationen und Neuigkeiten aus Brasilien-Informationen und Neuigkeiten aus Brasilien-Informationen und Neuigkeiten aus Brasilien-Informationen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die heutigen Berichte möchten informieren über den Stand der Projektarbeit in Teotonio Vilela. Immer noch hält die wirtschaftliche Krise in Brasilien an. Hiervon ist auch unsere Arbeit vor Ort betroffen. Da die Landeswährung Real zum Jahresanfang stark abgewertet wurde, ist die Zahl der Menschen in bitterer Armut immer größer geworden. Damit einhergehend wachsen die Aufgaben der DEBRA. Immer mehr Menschen fragen Hilfe an. Umso wichtiger ist die finanzielle Unterstützung durch unseren Spenderkreis. Diesem Kreis möchten wir ein großes Kompliment machen. Trotz auch in Deutschland nicht immer einfacher wirtschaftlicher Situation, ist die Spendenbereitschaft für die DEBRA nicht geringer geworden. So können wir auch die Arbeit im Jahr 2000 sicherstellen und den Straßenkindern, die das Projekt betreut, eine Zukunftsperspektive geben. Im Namen der Kinder und dem gesamten DEBRA-Team, dürfen wir uns für diese Unterstützung ganz herzlich bedanken.



Projekt vergrößert sich um 168 m²

Lange schon war das Nachbargrundstück zu unserem Projekt haus verwaist. Vor drei Jahren stand dort eine kleine Holzhütte. Schon damals wohnte dort niemand mehr. Eines Tages wurde die Hütte abgerissen. Bis Anfang 1999 hat sich keiner um das Grundstück, das 6m x 28m groß ist, gekümmert. Bei dem Heimaturlaub unseres Projektleiters in Deutschland, im Januar dieses Jahres, haben wir überlegt, das Nachbargrundstück zu kaufen. Durch immer mehr Kinder und Jugendliche im Projekt, hatte jede Gruppe nur wenig Bewegungsfreiheit.

Teilweise mußte mit zwei Gruppen in einem Raum gearbeitet werden. Reibungspunkte, im Besonderen zwischen den Jungen und Mädchen, waren vorgegeben.

Da der Platz um draußen gefahrlos zu spielen schon immer fehlte, war dieses Grundstück direkt am Projekt haus gelegen ein Glücksfall. Die Idee war geboren. Der Besitzer mußte aushändig gemacht werden, Einwände der Bewohner abgebaut und mit der Stadt Ilheus ein Kaufvertrag abgeschlossen werden. Das hört sich mit deutschen Ohren alles ganz einfach an. Aber in Brasilien gehen die Uhren anders.

Das Grundstück, das so lange keiner haben wollte, wurde urplötzlich immer teurer. Wie gesagt: es war nur noch eine Schutthalde. Ein Fußweg zu den hinter dem Grundstück liegenden Hütten mußte zugesichert werden, obwohl vorher nur ein Trampelpfad existierte.

Bewohner von Teotonio Vilela legten ihr Veto gegen den Kauf ein. Trotz aller Hindernisse, im Juni 1999 war es soweit. Das Grundstück wurde von HAKUNA MATATA gekauft ! Jetzt können wir unsere Idee realisieren. Neben dem Spielplatz wird es ein paar Duschen auf dem neuen Areal geben.



Ein Teil der Fläche soll bewirtschaftet werden und später einmal wird das Projekt haus einen Anbau erfahren. Wenn jemand in Brasilien ein Grundstück erwirbt, ist die erste und wichtigste Aufgabe eine Mauer zu ziehen. Eigentum muß geschützt werden. Es gibt zu viele, die sich einfach das nehmen, was anderen gehört.

Links: das Projektgrundstück. Die freie Fläche in der Bildmitte zeigt das neu hinzugekommene Areal. Unten: Fertigstellung

Also machte sich die Jungengruppe, unterstützt durch Erwachsene aus Vilela, an die Arbeit. Fundamente wurden gegossen, 1.900kg Zement wurden dafür mit der Hand gemischt. Im Winterregen buddelte die Mannschaft vier Wochen im Schlamm. Es entstand eine 38 Meter lange Mauer. Sie gibt dem Projekt nunmehr Schutz. Von innen entstand ein Platz zum Spielen, Lernen und Arbeiten, zum Lachen und Sichwohlfühlen. Jeden Freitag gab es ein Arbeitsessen. Für alle Helfer wurde ein Mittagessen gekocht und auch die Getränke waren frei. Am 07. September ist die Mauer mit einem Fest eingeweiht worden. Die Jungen aus der Gruppe verdienten sich ein Taschengeld und waren sichtlich stolz darauf. Die anderen Helfer wurden natürlich ebenfalls entlohnt. Für viele ein Verdienst, um ihre Familien einen Monat zu ernähren. So wächst das Projekt nicht nur der Größe nach, sondern auch immer mehr in die Köpfe und Herzen der Bewohner von Teotonio Vilela.

Straßenkinder in Brasilien

Ohne Schutz und Lobby

Gewalt gehört zum Alltag der Straßenkinder wie der Kampf ums Überleben. Schutzlos sind sie polizeilicher Willkür ausgeliefert. Mindestens 7000 Straßenkinder sind in den vergangenen drei Jahren von Todesschwadronen in Rio, Salvador und anderen brasilianischen Städten ermordet worden. Die Verbrechen bleiben meist ungeahndet, die Täter gehen straffrei aus. - Straßenkinder haben keine Lobby. Ein Skandal, der durch Druck auf die Regierung und Sicherheitsbehörden aufgedeckt und beendet werden muß. Umso wichtiger ist es, das sich die Kinder organisieren. Sie, die Zukunft des Landes, haben ebenso das Recht auf Vertretung, wie alle anderen gesellschaftlichen Gruppen.

HAKUNA MATATA verschafft den Kindern eine Stimme. Wir bilden nicht nur schulisch weiter, Staatsbürgerkunde und die Betreuung bei Behördengängen sind ebenso wichtiger Bestandteil. Ein Schritt, um den Teufelskreis der Armut und Gewalt zu durchbrechen.



Kahlschlag im Regenwald geht weiter

Der Lunge unserer Erde geht langsam die Puste aus. Der Kahlschlag im Regenwald am Amazonas geht weiter. Und das mit einem dramatischem Tempo. Allein im letzten Jahr ist die Abholzung dieses für das Klima der Welt so bedeutenden Urwalds um 30% gestiegen. Satellitenfotos dokumentieren: 16.800 km² Regenwald wurden allein im letzten Jahr ein Raub der Kettensägen. Seit 1972 wurde am Amazonas ein Gebiet von 532.086 km² abgeholzt. Das entspricht der Größe Frankreichs und sind 13,3 Prozent der gesamten Amazonas-Region.

Ein Reisebericht - von Peter Rodermund

Im Juni 1999 war ich 14 Tage zu Besuch bei HAKUNA MATATA. Alle Kinder und die Projektleitung waren wohl auf. Zu meiner Überraschung hatte sich vieles rund um unser Projekt verändert. Am Eingang leuchtet in hellem Gelb und Blau das neue Eingangstor. Über viele Monate haben alle im Projekt an der Hauserneuerung gearbeitet. Alle Türen und Fenster wurden abgeschliffen und farblich, zum Eingangstor abgestimmt, gestrichen. Mit der Jungengruppe hat Hardy aus Holz Sitzhocker gebaut. Ausgesprochen stabil und natürlich in leuchtendem Gelb und Blau lackiert. Alle Wände wurden verputzt und gestrichen. Es gibt in einem Raum jetzt auch eine Sitzgruppe. Gartenstühle und Tisch, ganz aus Plastik, geben nunmehr die Möglichkeit nicht nur auf dem Fußboden zu arbeiten. Das ganze Haus strahlt eine neue Behaglichkeit aus und ist für die Bewohner zweckmäßig eingerichtet.

H
A
L
L
O
aus
B
R
A
S
I
L



Projektarbeit

Eine Arbeit blieb dann aber doch noch für die Kinder und mich zu tun. Es gibt in dem Haus einen großen Raum, der zum Handwerken und als Schulungsraum dient. Dieser Raum war noch nicht gefliest. Also zogen wir los, besorgten das Material. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen. Können wir hier in Deutschland mal gerade in den Baumarkt gehen, mußten wir in Ilheus zahlreich Geschäfte abklappern, um das richtige Material zu bekommen. Immer auf dem Sprung, beim Einkauf nicht übers Ohr gehauen zu werden. Die Jungen mischten, natürlich alles von Hand, den Speis an, ich bemühte mich halbwegs fluchtend die Fliesen zu legen und Hardy hatte die Aufgabe, die Rand-

fliesen zu schneiden. Auch nicht so ohne, diese Arbeit. Mit einem Diamantstift mußte jeder Schnitt ca. 20 mal gezogen werden. Und wo die Fliese dann brach, das war immer noch reines Glücksspiel. Der Erfolg waren große Blasen an den Händen. Dennoch, nach zwei Tagen war der Raum fertig. Die Jungen hatten nicht nur Arbeit, sondern auch Spaß. Und zwar immer dann, wenn dem Besuch aus Deutschland wiedereinander beim Anklopfen eine Fliese zerbrach.

Der alte Mann,

seit seiner Operation an der Leiste liegt er in seiner Hütte. Einen Tag war er im Krankenhaus. Hilfe war nicht zu erwarten. Als Hardy von ihm erfuhr, gingen wir jeden Tag einmal auf Krankenbesuch. Der Verband wurde gewechselt, die Wunde gesäubert. Nach einer Woche hatte er das Schlimmste hinter sich. Im Kerzenschein wurden die Fäden gezogen. Als ich mich von ihm verabschiedete, sagte er: Ich lag hier und wußte nicht wie es weitergehen sollte. Dann seid ihr gekommen und habt einfach geholfen. Dem Lieben Gott sei Dank. Eine solche Erfahrung auf einer Reise machen zu dürfen ist ein Geschenk! Es ist der Alltag in Teotônio Vilela.

Während meiner Zeit in Ilheus, es war Winterzeit und fast nur am Regnen, haben wir viel mit den Gruppen gebastelt. Die Mädchengruppe hat mit Textilfarbe Handtücher bedruckt. Die Jungengruppe werkelt Schwingvögel. Alle waren mit großem Eifer dabei und das Resultat kann sich sehen lassen. All die im Projekt erstellten Dinge, werden hier in Deutschland durch die DEBRA verkauft. Ein Teil vom Erlös bekommen die Kinder als Taschengeld, den anderen Teil erhält das Projekt zur Bezahlung des Materials. Warum werden die Bastelarbeiten nicht in Brasilien verkauft? Versucht haben wir es. Zum einen fehlt den Menschen das Geld für diese 'Kleinigkeiten', zum anderen kommen viele Billigwaren ins Land, die zu einem Spottpreis verkauft werden. Einige Projektarbeiten, wie die Hampelmänner oder Laubfrösche, werden bereits auf Bestellung angefertigt. Die Kinder sind sinnvoll beschäftigt, erlernen handwerkliche Fähigkeiten und erfahren, ich kann doch etwas.

Herzliche Grüße !

von allen im Projekt. Den Kindern, unseren Helferinnen und Helfern, von Hardy und Peter Rodermund.

